

# WIR MALTESER IN HESSEN/RHEINLAND- PFALZ/SAARLAND



## Liebe Malteser,

seit Wochen beschäftigt uns das Thema Corona. Auch bei uns Maltesern ist nichts mehr so, wie es zu Beginn des Jahres einmal war. Selbstverständlichkeiten unseres Alltages sind auf einmal nicht mehr möglich, Gewohnheiten mussten aufgegeben werden und völlig neue Themen bestimmen nun unsere Arbeit und unser Engagement.

Manches fällt uns schwer, aber es entwickelt sich auch an immer mehr Stellen etwas Neues, bei dem ich manchmal frage: Wieso haben wir das nicht schon viel früher angegangen? Warum haben wir an manchen Stellen so lange am alten Zopf festgehalten?

Je länger die Krise geht, desto mehr drängt sich die Frage auf: Was können wir von all dem, was wir jetzt initiiert haben, in eine hoffentlich baldige Corona-freie Zeit hinüberretten? Für mich sind dies momentan drei Aspekte:

**Die Malteser werden digital.** In den letzten Wochen ist die Digitalisierung mit voller Wucht in unserem Arbeitsalltag angekommen. Kolleginnen und Kollegen arbeiten auf einmal im Home-Office und es funktioniert; Tagungen finden auf einmal digital statt, ohne Anreisestress; in den verschiedensten Bereichen entstehen gerade Online-Schulungen; Gruppenstunden finden via Teams statt; selbst Begleitungen und Betreuungen werden über das Telefon geführt und vieles mehr ... Einiges davon ist sicher nur eine Notlösung, aber es hat wohl auch viele Skeptiker überrascht, wie gut Dinge funktionieren (trotz aller technischen Schwierigkeiten). Wo es uns nun sinnvoll erscheint, sollten wir es beibehalten und von unseren jetzt gemachten Erfahrungen im Bereich der Digitalisierung profitieren.

**Ein neues Verständnis von Nähe und Distanz.** Es ist unumstritten, dass bei vielen Themen der persönliche Austausch wichtig ist – direkt und unmittelbar zu erfahren, wie mein Gegenüber reagiert, ist Teil unserer Gesprächskultur. Gleichzeitig erleben wir derzeit, wie viel über die Distanz geklärt, besprochen und diskutiert werden kann. Daher hoffe ich,



Foto: Malteser

dass wir nach der Corona-Zeit noch einmal genau hinschauen, welche Formen wir zukünftig für das gemeinsame Arbeiten nutzen wollen. Denn manches lässt sich auch aus der Ferne leichter, schneller und unkomplizierter lösen. Dafür sollte das persönliche Gespräch mehr Wert und Wichtigkeit erhalten.

**Unser Miteinander.** Ich erlebe uns gerade an den Stellen in der Corona-Krise als besonders schlagkräftig, an denen wir organisations- und dienstübergreifend denken und agieren. Dieses Aufbrechen sollten wir uns auf jeden Fall bewahren, denn hier zeigt sich das Besondere in unserem Verband, in unserer Region! Dieses Miteinander zeichnet uns aus!

Christoph Götz  
Regionalgeschäftsführer

# Arbeitsalltag trifft Corona

## REGION HRS

Die Corona-Pandemie hat welt- und deutschlandweit das Leben der Menschen einschneidend verändert – sowohl im Berufsalltag als auch im Privaten. Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen berichten von ihren Erfahrungen und ihren Wünschen für die Zeit nach der Krise.

### Markus Pohl

Rettungsanitäter – Lehrrettungswache Saarbrücken

*Wie hat sich Ihr Arbeitsalltag seit dem März 2020 durch die Corona-Krise verändert?*

Zum Ersten tragen wir jetzt standardmäßig einen Mund-Nasen-Schutz. Ich bin seit 2003 im Rettungsdienst und habe Schutzausrüstung so noch nie standardmäßig tragen müssen.

Zum Zweiten geht immer erst einer des Teams als „Kundschafter“ vor und befragt den Patienten auf mögliche Symptome und Hinweise auf COVID-19. Erst wenn alle Zeichen gegen eine Corona-Infektion sprechen, kommt der Teampartner dazu. Bestätigt sich der Verdachtsfall bei der Befragung, legen wir sofort einen Schutzanzug und eine FFP2-Maske an, der Patient bekommt einen Mund-Nasen-Schutz. Nach dem Einsatz wird der RTW bzw. KTW komplett nach Hygienevorgaben der Malteser desinfiziert und ist für etwa zwei Stunden außer Dienst. Die Besatzung muss duschen und frische Einsatzkleidung anziehen. Die infektiöse Wäsche wird professionell aufbereitet.

Zum Dritten werden die Bagatelleinsätze spürbar weniger. Die Leute rufen uns nur noch, wenn Sie wirklich Hilfe benötigen und nicht mehr für Lappalien.

*Gab es auch positive oder unerwartete Erlebnisse?*

Es gab positive und negative Erlebnisse. Beispielsweise ist die Solidarität in der Bevölkerung und bei diversen Unternehmen derzeit sehr groß und unser Berufsstand oder im Allgemeinen die Gesundheitsbranche bekommt eine



Foto: Florian Behr

noch nie dagewesene Anerkennung. Fleißige Näherinnen aus der Bevölkerung haben selbst genähte Alltagsmasken bei uns vorbeigebracht, an der Tankstelle gibt es einen Gratis-Kaffee, diverse Unternehmen haben Schokolade, Süßigkeiten und Kochgeschirr für die Wache gespendet.

Negativ zu nennen ist, dass manche Patienten aus Angst, es käme keine Hilfe, mögliche COVID-19-Symptome bewusst verschweigen und somit die Helfer in Gefahr bringen. Davon war ich leider auch selbst schon betroffen und musste bis zum negativen Testergebnis der Patientin in häusliche Quarantäne.

*Was nehmen Sie persönlich aus der Krise für sich und für Ihre Arbeit bei den Maltesern mit?*

Der Informationsfluss bei uns auf der Wache funktioniert super. Jede neue Erkenntnis wird durch die Wachenleitung an die Mannschaft gesteuert. Die Versorgung mit Schutzausrüstung ist sichergestellt, hier arbeiten verschiedene Wachen auch über die Organisationen hinweg sehr eng zusammen. Auch das Krankenhaus, an dem unsere Wache angesiedelt ist, versorgt uns mit notwendiger Schutzausrüstung und Desinfektionsmitteln. Wir helfen alle gemeinsam, und das finde ich klasse.

Schön wäre es, wenn die Anerkennung aller Gesundheitsfachberufe, speziell auch der überlasteten Krankenschwestern und -pfleger, nach der Corona-Krise anhält. Alles in allem fühle ich mich bei den Maltesern gut unterstützt und aufgehoben.



Foto: Karolina Föst

Barbara Schoppmann im nahen Austausch vor Corona-Zeiten

**Barbara Schoppmann**  
**Referat Hospizarbeit, Palliativ-**  
**medizin, Trauerbegleitung**

Mein Auftrag ist es unter anderm, die Hospizdienste der Region HRS fachlich zu begleiten. Dafür bin ich normalerweise viel unterwegs. Seit Mitte März steht mein Auto verstaubt vor dem Haus und die Kontakte werden telefonisch und per digital unterstützten Konferenzen lebendig gehalten.

Momentan stehen die Ehren- und Hauptamtlichen den Menschen, die hospizlichen Unterstützungsbedarf haben, sowie den Trauernden telefonisch bei. Sie sind besonders für die Angehörigen da. Auch die Pflegekräfte der Netzwerkpartner sind dankbar für stärkende Telefonate – auch in Sachen Palliativberatung.

**Positiv und unerwartet** ist meine Neugier und mein Interesse an den digitalen Möglichkeiten. Nicht, dass ich da hochtalentiert wäre, aber da klappt etwas, das ich von mir so nicht kenne! Darüber freue ich mich.

**Was nehme ich persönlich** aus der Krise für mich und für meine

Arbeit bei den Maltesern mit? Diese „Eremitage“ fordert mich in der Auseinandersetzung mit mir selbst heraus. Das finde ich ein sehr intensives Erlebnis. Da tauchen Grenzen, Schwächen, Hoffnungen und Erkenntnisse auf, die sich nicht mehr so leicht verdrängen lassen. Diese Herausforderung betrachte ich als Chance.

Was die Malteser anbelangt: Die können einfach Krise! Da staune ich, wie fix neue, hilfreiche Strukturen geschaffen sind, die Sicherheit geben. Und ich bin sehr dankbar für die Malteser Menschen, die freundlich-zugewandt und engagiert powern – richtig powern! Natürlich gibt es auch Momente der Reibung und des Knirschens und Krachens – es wäre ja schlimm, wenn es das nicht auch gäbe! Im Hospizbereich erleben wir uns gerade sehr in einem Spannungsfeld: Um die Infektionsketten zu unterbrechen, dürfen wir das, was unsere Arbeit ausmacht – im persönlichen Kontakt zu helfen –, nicht wie gewohnt leben. Gleichzeitig nehmen wir Not wahr und müssen in Distanz bleiben. Das ist manchmal kaum auszuhalten.



Foto: Daniela Mortara

**Annette Lehmann**  
**Stadtbeauftragte Malteser Hilfsdienst**  
**Stadtgliederung Frankfurt, Diözese**  
**Limburg**

*Wie hat sich Ihr Arbeitsalltag seit dem März 2020 durch die Corona-Krise verändert?*

Ich bin seit Tag eins im Home-Office. Der Anfang kam wie gerufen. Endlich konnte ich alle Vorgänge, die hier und da noch ruhten, abarbeiten. Inzwischen konzentriere ich mich auf den telefonischen Kontakt. Jeden Tag rufe ich Malteser, Partner und Freunde an, bei denen ich glaube, mich aus ganz unterschiedlichen Gründen kümmern zu sollen.

*Gab es auch positive oder unerwartete Erlebnisse?*

Das Beste überhaupt ist, dass nun unsere erwachsenen Buben ihr Home-Office bei uns aufgeschlagen haben. Ich danke dem Herrn für diese kostbare und intensive Zeit.

*Was nehmen Sie persönlich aus der Krise für sich und für Ihre Arbeit bei den Maltesern mit?*

Persönlich: In dieser Zeit wird man sich bewusst, was im Leben wichtig ist und wie viel nichtig ist. Es zählen die Menschen um mich herum: Familie, Malteser, Freunde.

Malteser: Wir können uns aufeinander verlassen. In Frankfurt sind wir ein super Team. Jeder für jeden und mit jedem, egal ob Ehrenamt oder Hauptamt, ob Corona-Risikogruppe oder nicht. Alle arbeiten Hand in Hand. Ein Geschenk, über das ich sehr dankbar bin.

# Neue Lösungen für die Ausbildung in der Corona-Krise

Text: Peter Klein

**W**enn von heute auf morgen vieles anders wird. Wenn von heute auf morgen die Kollegen von zu Hause arbeiten. Wenn von heute auf morgen der Kontakt zu den Teilnehmern nur noch digital per Video und E-Mail möglich ist. Dann sind wir im Frühjahr 2020 und inmitten der Krise rund um die Corona-Pandemie. Von einem auf den anderen Tag hat das Team des Bildungszentrum HRS – mit seinen Standorten in Wetzlar (Hessen) sowie Frankenthal (Rheinland-Pfalz) – neue Lösungen gefunden, die Teilnehmer der Rettungsanitäter-Lehrgänge sowie Schüler der Notfallsanitäter-Ausbildung digital zu schulen. Starten wir jedoch von vorne ...

16:00 Uhr: Der Montag neigt sich dem Ende zu, einige neue Prozesse wurden angestoßen, Herausforderungen angenommen und ein Umdenken für das tägliche Handeln hat begonnen.

Die erste Woche unter den Auswirkungen der Corona-Krise verfliegt nahezu, die Verwaltung bereitet viele Prozesse auf das Home-Office vor, alle Lehrkräfte der beiden Standorte verändern Stundenpläne, passen Kommunikationswege an und informieren die Schüler in der Notfallsanitäter-Ausbildung über die Veränderungen. Der Rettungsanitäter-Abschlusslehrgang endet quasi als Punktlandung parallel zur Entscheidung der Bundesregierung, Ausgangsbeschränkungen zu erlassen.

Auch in den darauffolgenden Wochen sind die Arbeitstage mal mehr, mal weniger mit den Herausforderungen dieser speziellen Lage gefüllt. Die Lehrkräfte optimieren weiterhin die Stundenpläne, um die Ausbildung der Notfallsanitäter – auch in dieser Zeit – gewährleisten zu können. Gerade durch die gute Ausstattung der Schüler – sie besitzen alle ein Tablet sowie digitale Fachliteratur – kann der Zugang zum Unterricht und zu den Lerninhalten gewährleistet werden. Zusätzlich werden im Bildungszentrum HRS nicht verfügbare Inhalte über weitere Plattformen bereitgestellt. Das Team Verwaltung beantwortet die Fragen der Kunden aus dem Home-Office und kann ebenfalls von dort die Alltagsaufgaben übernehmen.

Auch wenn wir über diese diversen technischen sowie pädagogischen Werkzeuge den aktuellen Unterricht sicherstellen können, ist dies kein Dauerzustand und kann die Wirkung einer Lehrkraft im realen Präsenzunterricht nicht vollständig ersetzen. Gerade das Umsetzen von theoretischem Wissen in praktische Handlungen am Patienten ist von immenser Bedeutung. Die jungen Menschen benötigen diese praktische Erfahrung und Handreichung im persönlichen Miteinander, um den späteren Arbeitsalltag als Notfallsanitäter und -sanitäterin zu meistern.

Fazit: Wir freuen uns darauf, wieder Stück für Stück in die „neue“ Normalität zurückzukehren – auf den direkten Austausch mit den Schülern, die Übungen an den Trainingsgeräten oder einfach nur den gemeinsamen Kaffee unter Kollegen. <



Foto: edar auf Pixabay (diary-968592.jpg)

Der 16. März 2020 ist kein normaler Montag, die Meldungen rund um das Thema Corona werden auch in Deutschland mehr.

8:15 Uhr: Das Bildungszentrum HRS richtet daher einen Krisenstab ein, um die Ausbildung von Fachkräften auch in einer eventuellen Krisenlage noch gewährleisten zu können.

10:00 Uhr: Information an die Mitarbeiter im Bildungszentrum HRS, dass die Inhalte der Notfallsanitäter-Ausbildung ab der kommenden Woche im eLearning stattfinden. Der heute begonnene Rettungsanitäter-Abschlusslehrgang wird unter besonderen Hygienevorschriften (Desinfektion von Übungsmaterial nach jedem Teilnehmer, verstärkte Hinweise auf Handhygiene, Abstände zu anderen Teilnehmern maximieren) fortgeführt.



Foto: HMdIS

Innenminister Beuth (r.) überreichte den Förderbescheid an Norbert Häger.

## Förderung der Katastrophenschutz-Ausbildung in Hessen

(HE) Norbert Häger, Referent für Katastrophenschutz in Hessen, nahm Anfang März einen Fördermittelbescheid für die Ausbildung im Katastrophenschutz von knapp 42.000 Euro für die Malteser entgegen. Der Hessische Minister des Innern und für Sport, Peter Beuth, überreichte ihn im Rahmen der jährlichen AG Katastrophenschutz in Wiesbaden. Mit dem Geld wird die Ausbildung der Helfenden an organisationseigenen Ausbildungsstätten finanziert.

Mit den anwesenden Referenten und Vertretern der weiteren Hilfsorganisationen fand ein reger Austausch über aktuelle Themen und Entwicklungen sowie die Herausforderungen für Katastrophen- und Zivilschutz statt – da noch ohne das Wissen über die Aufgaben der nächsten Wochen im Rahmen der Corona-Krise.

Aktuell (Stand Ende April) ist die Ausbildung auf Landesebene ausgesetzt. „Ich hoffe, dass wir die Ausbildung der neuen Helferinnen und Helfer im Katastrophenschutz nach Abschluss der ‚Krise‘ zügig wieder aufnehmen können. Die letzten Wochen haben uns allen bewiesen, wie wichtig das ist“, so Norbert Häger.

Im Katastrophenschutz in Hessen sind neben den Feuerwehren die Hilfsorganisationen, wie die Malteser, und das Technische Hilfswerk tätig.

### **i** Weitere Infos:

<https://innen.hessen.de/sicherheit/katastrophenschutz-0>

## Neue Regionalleitung: Moritz Graf Brühl und Christoph Götz

Am 23. März wurde in der konstituierenden Sitzung des neuen Regionalrates via Videokonferenz Moritz Graf Brühl durch Präsident Georg Khevenhüller zum Regionalleiter der Region HRS berufen. Gemeinsam mit Regionalgeschäftsführer Christoph Götz bildet er die neu eingeführte Regionalleitung. Damit gibt es erstmals auf Regionalebene – wie auf diözesaner Ebene –



Foto: privat

Moritz Graf Brühl, neuer Regionalleiter der Region HRS

ein Leitungsteam aus Ehren- und Hauptamt. Aufgabe dieser neuen Regionalleitung ist es, die Zusammenarbeit der einzelnen Diözesen zu fördern und zu unterstützen, aber auch die inhaltliche Weiterentwicklung der Malteser in HRS voranzutreiben. Die Region HRS kennt er bereits gut durch seine mehrjährige Tätigkeit als Landesbeauftragter für Hessen.

**i** **Weitere Infos:** Videobotschaft zur Einführung:  
[https://youtu.be/XCHL\\_JGKSpq](https://youtu.be/XCHL_JGKSpq)

## Soziale Dienste zu Corona-Zeiten in HRS

(Stand 8. Mai 2020)\*

**35 Telefonbesuchsdienste**

**36 Einkaufsdienste**

**47 Sonstige Dienste**

(Nähen von Mund-Nase-Bedeckungen, Bastelaktionen, Online-Angebote wie Sprachen-Café oder Tanzkurse, Gassi gehen und viele mehr)

\*Einige Aktionen wurden bereits abgeschlossen und werden nicht mehr aufgeführt.

## Für den kardiologischen Notfall gerüstet

**FULDA/MARBURG/FRITZLAR.** (AS) „In unserer ausgezeichneten Arbeit zum Thema mitarbeiterorientierte Prozesse ist bereits angeklungen, wie wichtig ein funktionierendes Team im Notfall ist. Daher haben wir unsere gesamten 180 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter im Rettungsdienst im Bereich kardiovaskuläre Notfälle geschult“, berichtet Dirk Rasch, Leiter Notfallvorsorge des Malteser Hilfsdienstes in der Diözese Fulda.

Zum Abschluss der Zertifizierung überreichte Daniela Sütel, Projektleiterin für medizinische Fort- und Weiterbildungen bei „Medi.Learn“, das ACL (Advanced Cardiac Life-Support)-Zertifikat der American Heart Association (AHA) an die Verantwortlichen im Rettungsdienst.

Innerhalb von zehn Kursen wurden die Retter des Malteser Hilfsdienstes in Gruppen geschult. Die Schulungen übernahmen Anna-Lena Klüber, Notfallsanitäterin und Studentin der Medizinpädagogik, und Dr. med. Thomas Plappert, Notarzt. Technisch und organisatorisch getragen wurde sie von Dennis Mühlhausen. „Es ist beeindruckend, wie die Malteser

diese Schulung durchgeführt haben“, so Sütel, die die Schulungen koordinierte. „Dieses Format und eine Schulung aller Mitarbeiter war für uns eine Premiere“, sagt sie.

„Je mehr man Vorkommnisse wie Herzrhythmusstörungen, Wiederbelebungen, Schlaganfälle und andere kardiovaskuläre Notfälle trainiert, umso besser ist auf man für den echten Notfall vorbereitet“, so Notarzt Dr. Plappert. Die theoretischen Blöcke wurden durch simulationsbasierte Übungen ergänzt.

Gemeinsam auf Augenhöhe trainiert haben Notärzte, Notfallsanitäter, Rettungssanitäter und auch Freiwillige im Rettungsdienst. „Das ist auch in puncto Teambuilding ein wichtiger Faktor“, so Rasch. Schulungsleiterin Anna-Lena Klüber fügt an: „Man kann sich auf seinen Kollegen verlassen und weiß, wir sind alle auf dem gleichen Wissenstand. Nach der Schulung habe ich von den Kollegen positives Feedback bekommen. Denn sie fühlen sich jetzt noch sicherer, wenn sie zu kardiovaskulären Notfällen gerufen werden.“

Bei der Übergabe des ACL-Zertifikats (v. l.): Notarzt Dr. Thomas Plappert, Notfallsanitäter Dennis Mühlhausen, Notfallsanitäterin und Studentin der Medizinpädagogik Anna-Lena Klüber, Daniela Sütel, Projektleiterin für medizinische Fort- und Weiterbildungen bei „Medi.Learn“, Notfallsanitäter Marco Medler und Dirk Rasch, Leiter Notfallvorsorge des Malteser Hilfsdienstes in der Diözese Fulda



Foto: Antonia Schmidt

1



Foto: Malteser Fulda

2



Foto: Antonia Schmidt

3



Foto: Natalia Lohmann



Foto: Petra Ruppert

4

- 1 Kampagne #FlattenTheCurve bei den Maltesern Fulda – Marco Medler und Dr. Thomas Plappert
- 2 22 Nase-Mund-Bedeckungen für das Tierheim Fulda-Hünfeld
- 3 Bastel-, Mal- und Backideen zu Ostern – die Malteser Activity-Box
- 4 Lieferung von Nase-Mund-Bedeckungen an die DGS Fulda

## Weil Nähe auch auf Distanz zählt

**FULDA/MARBURG/GELNHAUSEN/FRITZLAR.** (AS) Die Corona-Pandemie machte auch nicht vor den Maltesern im Bistum Fulda halt. Dienste wie Ausbildung, Café Malta, Hospizdienste, Integrationsdienste und vieles mehr mussten ausgesetzt und umstrukturiert werden. Aus der Not wird eine Tugend gemacht, und somit entstanden und entstehen weiterhin viele neue Ideen, um den Kontakt zu den Menschen, die die Malteser im Bistum Fulda betreuen, zu halten. Ganz nach dem Motto „weil Nähe auch auf Distanz zählt“ werden immer wieder neue Angebote geschaffen. Auch im Bistum Fulda werden Einkaufshilfen und Telefonbesuchsdienste geboten. Eine der ältesten Nutzerinnen des Telefonbesuchsdienstes ist 107 Jahre alt und freut sich über die Zuwendung über das Telefon.

Für Kinder und Jugendliche werden Angebote wie Aktionsboxen und kleine Videos über die Social-Media-Kanäle bereitgestellt – beides mit sehr großem Erfolg. In Marburg wird Obdachlosen Essen geboten, und der Integrationsdienst

informiert mittels Audiodatei Geflüchtete über die neuesten politischen Ereignisse. Innerhalb von vier Wochen nähten ehrenamtliche Näherinnen und Näher über 1.000 Nase-Mund-Bedeckungen. Diese wurden an ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende, Menschen in Gemeinschaftsunterkünften sowie an Mitarbeitende des örtlichen Tierheims gespendet. Die genähten Masken werden von Tag zu Tag mehr, so dass auch Bedürftige mit diesen ausgestattet werden können – kostenlos. Immer ein offenes Ohr hat der Hospizdienst, der Pflegenden und pflegenden Angehörigen in dieser Zeit mit Telefon- und Videosprechstunden zur Seite steht.

„Ich bin stolz darauf, was unsere Mitarbeiter in dieser Zeit geleistet haben. Welche Dienste entstanden sind und mit welchen kreativen Ideen der Kontakt zu unseren Mitmenschen gehalten werden konnte“, so Thomas Peffermann, Diözesangeschäftsführer der Malteser in Fulda. „Wir wissen derzeit nicht, wie sich die Pandemie entwickelt, daher passen wir unsere Angebote immer wieder an.“

## „Vor Rührung geweint“ – Malteser Einkaufshelfer versorgen Frankfurter



Foto: Diana Bungert

Die Einkaufshelfer auf Tour (v.l.): Dilara Görün und Younes Azzouz Mohamed

**FRANKFURT.** (abe). Da wegen der Corona-Pandemie seit März keine Erste-Hilfe-Kurse stattfinden können, kam Diana Bungert auf eine Idee: Wir müssen eine Einkaufshilfe anbieten für die, die nicht selbst einkaufen sollten oder dürfen. Die Leiterin „Breitenausbildung“ beim Malteser Hilfsdienst wollte mit ihrem vierköpfigen FSJler-Team nicht einfach „dassitzen und Däumchen drehen“.

Im ersten Schritt informierte das Team insgesamt rund 1.500 Frankfurter Malteser Kunden und Fördermitglieder. Sie riefen per Telefon alle 800 Hausnotrufrufen aus Frankfurt an, schrieben rund 600 Fördermitglieder an und auch die Klienten aus den Besuchs- und Begleitungsdiensten bekamen Post von den Einkaufshelfern.

Erste Bestellungen gingen seit Ende März ein, durchschnittlich sind täglich zehn Einkäufe zu erledigen, was sich aber, „wenn die Kühlschränke zum Wochenende leerer werden und die Feiertage vor der Tür stehen, fast täglich verändert“, berichtet Diana Bungert.

Um den Einkaufsservice weiter auszubauen, wurde ein Aufruf in die ehrenamtlichen Malteser Dienste gestartet. Quasi über Nacht meldeten sich daraufhin rund 50 Ehrenamtliche, darunter auch eine Mitarbeiterin von „vodafone“, deren Arbeitgeber sie für das Engagement freistellte. Positives Resümee von Diana Bungert: „Telefonate, die mir in Erinnerung geblieben sind, sind definitiv die mit den Kunden, die vor Rührung geweint haben, weil sich jemand von sich aus um sie kümmert.“

**i Beitrag online lesen und teilen:** ® <https://bit.ly/2UUr5ID>

## Drei Fragen an Dilara Görün, Einkaufshelferin in Frankfurt

*Frau Görün, wer ruft bei den Einkaufshelfern an und bittet um Hilfe?*

**Dilara Görün:** Es sind vor allem ältere Menschen, die Hilfe brauchen – die älteste Dame, die ich beliefert habe, war um die 90 Jahre alt. Den Einkaufsdienst nutzen Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder ihr Zuhause aus gesundheitlichen Gründen aktuell nicht verlassen sollten. Neben Betroffenen und Angehörigen gab es auch den Anruf einer Pflegerin, die eine ältere Dame nicht mehr selbst besuchen durfte und Hilfe organisiert hat.

*Tragen Sie beim Einkaufen eine entsprechende Mund-Nasen-Bedeckung?*

**Görün:** Selbstverständlich – wir tragen beim Einkaufen wie auch bei der Lieferung immer eine Mund-Nasen-Bedeckung und achten auf entsprechende Handhygiene.

*Wie funktioniert die Geldübergabe mit den Klienten?*

**Görün:** Wir übergeben das Bargeld so, wie es der jeweilige Kunde wünscht, aber immer unter der Einhaltung der Hygiene-Vorgaben: Der Abstand von anderthalb Metern wird eingehalten und am besten legen die Kunden das Geld vor die Haustür, zum Beispiel in eine Tasche oder in einen Pappkarton.

**i Ein ausführliches Portrait zu Dilara Görün finden Sie online:** ® <https://bit.ly/2XEycqv>



Foto: Gerhard Seeger

Spaß ist mit inbegriffen beim neuen ehrenamtlichen Fahrdienst der Frankfurter Malteser per Rikscha.

## „Wind in den Haaren“: Malteser treten für Senioren in die Pedale

**FRANKFURT.** (abe). Seniorinnen und Senioren des Besuchsdienstes kommen als Erste in den Genuss: Sobald es die Corona-Krise zulässt, können sie die Malteser Rikscha buchen, eine neue Fahrrad-Rikscha, die die Frankfurter Volksbank spendierte. Zwei Sitzplätze vorne, warme Decke für die Beine, Sicherheitsgurte, einfacher Einstieg, lautloser Elektromotor zur Unterstützung des ehrenamtlichen Piloten – los geht die Fahrt. Das Schöne daran: Hier geht's nicht um Geschwindigkeit, sondern um das gemeinsame Erlebnis an der frischen Luft.

**i** Den ganzen Beitrag lesen Sie hier:  
<https://bit.ly/2JOkEQT>

## 35

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Malteser Hilfsdienst gGmbH im Westerwaldkreis freuen sich über mehr Platz und verbesserte Arbeitsabläufe, denn am 1. April ist ihre Dienststelle von Wallmerod nach Guckheim umgezogen – und mit ihr der Malteser Menüservice, der Hausnotruf und der Schulbegleitdienst.**

## Schlappohr trifft Schlauberger – BBD mit Hund unterstützt „Tier-AG“



Foto: Malteser Limburg-Weilburg

Es freuen sich über das gelungene Pilotprojekt an der Grundschule Ahlbach (v. l.): Maria Bopp (Schulleiterin der Grundschule Ahlbach), Carina Schmidt-Albrecht (Helferin des BBD mit Hund der Malteser) mit Luna, Silke Kaltwasser (Leiterin des BBD mit Hund im Landkreis Limburg-Weilburg) und Alexander Kaltwasser (Helfer des BBD mit Hund).

**LIMBURG.** (sib). Wenn das Schuljahr 2019/2020 zu Ende geht, wird es für die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse der Grundschule Ahlbach nicht nur wegen der Corona-Krise ein besonderes gewesen sein. Denn neu und besonders war in diesem Jahr auch die „Tier-AG“ – und der Besuch von Hund Luna, die mit ihrem Frauchen Carina Schmidt-Albrecht vom Malteser Hilfsdienst neben der Theorie vor allem den praktischen Teil des Unterrichts mitgestaltet hat.

Normalerweise besuchen Luna und Carina Schmidt-Albrecht, die seit März 2019 ehrenamtlich den Besuchs- und Begleitungsdienst (BBD) mit Hund des Malteser Hilfsdienstes im Landkreis Limburg-Weilburg unterstützt, Menschen, die durch Alter, Krankheit oder andere Umstände nur noch selten Zuspruch erfahren. „Hunde verfügen über erstaunliche Fähigkeiten, die manchmal wahre Wunder bewirken können“, erklärt Schmidt-Albrecht. „Sie sind in der Lage, Körper, Geist und Seele eines Menschen aufs Tiefste zu berühren.“ Der Malteser BBD mit Hund nutzt diese Fähigkeiten der Vierbeiner, um da zu sein für einsame Menschen.

Die Tier-AG an der Grundschule Ahlbach verfolgt jedoch ein anderes Ziel: die Sensibilisierung der Kinder für das Lebewesen „Hund“. Es ist ein Pilotprojekt, bei den Maltesern im Landkreis Limburg-Weilburg gab es bisher keine vergleichbare Aktion. Wenn es nach Schulleiterin Maria Bopp, BBD-Leiterin Silke Kaltwasser und der ehrenamtlichen Helferin Carina Schmidt-Albrecht geht, findet die Tier-AG im kommenden Schuljahr eine Fortsetzung – im Rahmen der Regeln der Corona-Krise – und vorausgesetzt, die Malteser schätzen dann den Kontakt medizinisch entsprechend ein.

**i** Den ausführlichen Bericht lesen Sie hier:  
<https://bit.ly/2yj669w>

## Begleiten auf der letzten Wegstrecke des Lebens

**DARMSTADT.** (dag) Wie gestalte ich meinen Ruhestand nach einem aktiven Berufsleben? Mit dieser Frage beschäftigte sich Hans-Jürgen Meyendorf. Nach einem Klosteraufenthalt stand für ihn fest, dass er sich im Hospizdienst engagieren möchte. Es folgten zwölf Jahre, in denen er im Hospizzentrum Darmstadt als Hospizbegleiter und in der Vorbereitung von Begleiterinnen und Begleitern engagiert war.

Zu seiner aktiven Zeit wurde er immer wieder von Kirchengemeinden und anderen Einrichtungen eingeladen, über seine Zeit im Hospizdienst zu berichten. Oft ergab sich daraus ein intensiver Gedankenaustausch, der irgendwann zur Idee reifte, ein kleines Buch zu verfassen. Die Niederschrift ist für jeden gedacht – besonders für Interessierte am Hospizdienst und für Personen, die allgemein im Besuchsdienst für kranke und alte Menschen tätig sind oder später einmal sein möchten. Hans-Jürgen Meyendorf möchte damit zudem einen Beitrag leisten, den Hospizdienst und die Hospizidee weiter in die Gesellschaft zu tragen und wachzuhalten. Obwohl der Hospizdienst und die Palliativmedizin in den letzten Jahren bekannter geworden sind, werden sie seiner Meinung nach immer noch zu wenig in der Gesellschaft wahr- und angenommen. Dies betrifft sowohl das persönliche Einbringen in diesen Dienst als auch die Inanspruchnahme dieses Beistands.

Geprägt hat ihn eine langjährig zurückliegende Erfahrung. Ein Arbeitskollege war an Krebs erkrankt und er durfte ihn in dieser schweren Zeit bis hin zu seinem Sterben begleiten. „Wenn ich auch oft mit zitternden Knien vor der Wohnungstür stand, durfte ich doch deutlich wahrnehmen, wie sehr

ihm mein Dasein half. Manche „gemeinsame“ Träne haben wir geweint, doch es gab auch ganz entspannte Momente und Erlebnisse. Ich durfte erfahren, wie meine Zuwendung und mein Zuhören ihn erfreuten und entlasteten.“

Der Hospizdienst habe sein Leben in hohem Maße segenbringend bereichert. Mit großer Dankbarkeit schaut er zurück. „Wer im Hospizdienst tätig ist, bekommt mehr Segensreiches zurück, als er selbst geben kann“, erinnert er sich. Was er dabei nicht verschweigen möchte, ist das Schwere und Belastende, was der Hospizdienst auch mit sich bringt. „Manche Situation und manches Erleben führen einem schmerzlich vor Augen, wie hilflos und ohnmächtig man ist. Ich habe für mein Leben viel gelernt und bin dafür sehr dankbar“, so Meyendorf. Er und seine Frau sind bis heute über den Freundeskreis des Hospizentrums mit den Maltesern eng verbunden.



Foto: Hans-Jürgen Meyendorf

Hans-Jürgen Meyendorf hat in einem Buch sein Erleben und seine Erfahrungen aus der Hospizarbeit niedergeschrieben. Das Buch, das er Handreichung genannt hat, kann für 9,20 Euro versandkostenfrei direkt beim Autor bestellt werden. E-Mail: [rh.meyendorf@gmx.de](mailto:rh.meyendorf@gmx.de).

Danke

In den vergangenen Wochen seit Beginn der Corona-Pandemie haben Sie, liebe Malteser in der Diözese Mainz, im Ehren- und Hauptamt, in allen Dienststellen und Diensten innerhalb kurzer Zeit Außerordentliches geleistet:

340 Helferinnen und Helfer im Einkaufsdienst und für den Telefonbesuch, 292 getätigte Einkäufe, Näh-Treff, wöchentliche Post für Klienten des Demenzdienstes, 2.200 genähte Mund-Nasen-Behelfsmasken, neue Projekte wie Online-Sprachtandems im Integrationsdienst, Online-Sportkurse, neue Kommunikationswege wie digitale Grup-

penabende, gemeinsame Abendessen per Videokonferenz oder sportliche Wettkämpfe. Dies alles zeigt Ihre Bereitschaft und Offenheit, neue Wege zu gehen, sich neu zu organisieren, Ihren Arbeitsalltag im Home-Office mit der Betreuung Ihrer Kinder neu aufzustellen und sich vermehrt mit der Nutzung neuer digitaler Medien vertraut zu machen.

Dies erfüllt mich mit Freude und Stolz auf die Malteser! Ich sage von Herzen DANKE für dieses großartige Engagement!

Ihr Roy Kanzler, Diözesangeschäftsführer



Foto: Rolf Wollner

## Mehr Platz für Hospizdienst

**DARMSTADT.** (dag) Das Malteser Hospizzentrum Darmstadt/Südhessen hat neue Räumlichkeiten in der gewohnten Adresse in Darmstadt bezogen. Ende Februar wurde dies offiziell mit einem Tag der offenen Tür gefeiert.

Den zusätzlichen Raum möchte Ulrike Dürr, Leiterin des Zentrums, dazu nutzen, das Angebot für die ehrenamtlichen Hos-

pizbegleitenden und die Netzwerkpartner zu erweitern. „Wir freuen uns insbesondere darüber, dass wir nun im ambulanten Kinderhospiz- und Familienbegleitedienst Treffen für die begleiteten Kinder und ihre Familien zum Austausch und zur Begegnung anbieten können“, betont Ulrike Dürr. Geplant sind in Zukunft ebenso Vortragsabende und kleine Feste.

Endlich mehr Platz für das Hospizzentrum Darmstadt/Südhessen: Die Mitarbeitenden freuen sich über die Möglichkeit, neue Angebote offerieren zu können.



**2019 wurden 26 neue Ehrenamtliche in den Hospizdienst aufgenommen.**

 **DANKE!**

**2.500 Euro**

Die Gliederung Stadt und Kreis Offenbach freut sich über die alljährliche Spende der Volksbank Frankfurt.

### PERSONALIEN

**Stefan Harris** verstärkt seit 1. April als neuer Koordinator das Team des Hospizdienstes St. Hildegard in Bingen. Er bringt über 30 Jahre Berufserfahrung als Pflegefachkraft in seine neue Wirkungsstätte ein. Seine Freizeit verbringt Stefan Harris mit Kochen und Backen sowie häufigem Radfahren, bei dem er seine neue Heimat Bingen entdeckt.



Foto: Malteser

**Alexander Pohl**, Leiter Rettungsdienst, und **Peter Wegener**, Leiter Hausnotruf, feierten ihr 20-jähriges Betriebsjubiläum. Diözesangeschäftsführer Roy Kanzler gratulierte den beiden Jubilaren.



Roy Kanzler gratuliert Alexander Pohl (l.) und Peter Wegener (r.)

Fotos: Malteser

**Diakon Wolfgang Siebner** wurde im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in der Basilika St. Martin als Ortsseelsorger der Malteser Bingen eingeführt. Bereits seit 13 Jahren ist er den Maltesern dort ehrenamtlich verbunden.



Foto: Malteser

# Diözese Speyer

## Die Nummer gegen Einsamkeit

**FRANKENTHAL.** (JH) Was Einsamkeit bedeutet, wissen viele Menschen erst seit der Corona-Krise. Für zahlreiche Senioren ist dieses Gefühl jedoch Alltag. Darum haben die Malteser in Frankenthal vor mehreren Jahren die Seniorenbegegnungsstätte „Villa Malta“ ins Leben gerufen. Als das umfangreiche und beliebte Freizeit-Programm der „Villa Malta“ zur Eindämmung von COVID-19 ausgesetzt werden musste, überlegten sich die Malteser eine Alternative für die zahlreichen Besucher der Villa und alle weiteren, einsamen Frankenthaler: einen telefonischen Besuchsdienst.

Interessierte können sich bei der „Nummer gegen Einsamkeit“ melden und das Villa-Malta-Team stellt den Kontakt zu ehrenamtlichen Telefon-Paten her. „Unsere Gäste sind absolut angetan von dem Angebot“, sagt Claudia Seeger, Leiterin der Villa Malta. „Die Senioren freuen sich über Abwechslung in ihrem ohnehin schon häufig tristen Alltag, der durch Corona noch mehr eingeschränkt wird. Die Gespräche drehen sich um schöne und weniger schöne Tagesgeschehen, um aktuelle Themen und um die Vergangenheit. Gemeinsam wird auch mal gelacht, denn alleine lacht keiner gerne“, so Seeger. „Aktivitäten, die man alleine macht, fühlen sich nicht so einsam an, wenn man jemandem davon berichten kann. Wir



Foto: Malteser Frankenthal

Gegen die Einsamkeit und zum Austausch bieten die Malteser in Frankenthal einen Telefon-Besuchsdienst an.

können die ein oder andere Sorge nehmen und Mut spenden. Das ist viel wert.“

Der Telefon-Besuchsdienst wird dauerhaft in das Hilfsangebot der Malteser in Frankenthal aufgenommen.



Foto: Malteser Diözese Speyer

**700** warme Mittagessen und mehr als 400 Helferstunden – das war die Bilanz des ersten Corona-Einsatzes in der Diözese. Das ehrenamtliche Katastrophenschutzteam der Gliederung Hatzenbühl versorgte 14 Tage lang rund 40 Hilfskräfte des DRK, die in der Südpfalz-Kaserne Germersheim über 120 China-Rückkehrer betreuten.

### DANKE

Wir können nicht häufig genug DANKE sagen an alle Engagierten im Haupt- und Ehrenamt! DANKE für Ihren Einsatz auch in herausfordernden Zeiten! DANKE für Ihre Unterstützung von Menschen, die unsere Hilfe benötigen, und ebenso von unserer Malteser Gemeinschaft.

Jennifer Arweiler & Heiko Hoffmann  
Die Geschäftsführung

WIR GEDENKEN



Foto: Malteser Speyer

## Nachruf

Unerwartet und für uns alle unfassbar ist unser lieber Kollege, Helfer und Freund Peter W. Dossinger von uns gegangen.

Mit seinem unermüdlichen Engagement im Haupt- und Ehrenamt hat Peter über nahezu 40 Jahre hinweg viel bewegt und hohe Maßstäbe gesetzt.

Peter W. Dossinger war seit 1981 Mitglied bei den Maltesern und ab 1985 bis Ende 2019 neben seinem Ehrenamt in seiner Heimatgliederung Kaiserslautern auch hauptberuflich Malteser – als Leiter der Dienststelle in Kaiserslautern und im Anschluss als Diözesanreferent für Katastrophenschutz und Altkleider.

Ob Katastrophenschutzinsatz, Jugendlager, Verpflegung bei Veranstaltungen oder wenn im Büro mal die Heizung streikte – Peter war immer zur Stelle und bedingungslos für uns da, ohne darüber ein Wort zu verlieren.

Er war ein Vorbild und hat den Grundsatz der Malteser „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“ jeden Tag mit Leben gefüllt. Bis zum Schluss war er gemeinsam mit seiner Familie in der Versorgung von Personen in häuslicher Quarantäne aktiv.

Für all das gebühren ihm großer Dank und Anerkennung.

Wir sind erschüttert und traurig, aber wir sind uns sicher, dass Gott ihn mit offenen Armen bei sich aufnimmt.

Wir alle beten für ihn und seine Familie.

Die Malteser in der Diözese Speyer

PERSONALIEN

**Mirco David** leitet seit März gemeinsam mit Francois Perraudau die Rettungswache der Malteser in Ludwigshafen. Zusätzlich ist er Ansprechpartner für den Bereich Medizinprodukte & Technik im Bezirk Speyer.



Foto: privat

**Barbara Hocke** ist zurück aus der Elternzeit und zukünftig als Referentin für die Verbandsentwicklung in der Diözese Speyer und als Präventionsbeauftragte der Region HRS tätig.



Foto: privat

**Lisa-Maria Knapp** koordiniert seit März das neue Integrationsprojekt „Malteser Wohnungswerkstatt“ in Frankenthal. Die Malteser Wohnungswerkstatt will bedürftigen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund den Zugang zum Wohnungsmarkt erleichtern.



Foto: privat

**Hiltrud Gehrlein-Bischoff** hat nach 28 Jahren als Stadtbeauftragte der Gliederung Ludwigshafen ihr Amt an ihren bisherigen Stellvertreter **Winfried Ziemer** abgegeben. Sie ist seit 1974 bei den Maltesern ehrenamtlich engagiert und wird dies auch weiterhin bleiben.



Malteser Ludwigshafen

# Diözese Trier

## Spenden vom „Staatstheater“ Wallhausen

**BAD KREUZNACH.** (tb) Die Laientheatergruppe in Wallhausen nahm ihren 30. Geburtstag zum Anlass, die Arbeit der Malteser in Bad Kreuznach mit einer Spende von 3.000 Euro zu unterstützen. Das „Staatstheater“ (der Name ist eine selbstironische Verballhornung eines Begriffes aus dem lokalen Dialekt) ist eine kirchliche Gruppe unter dem Dach der katholischen Kirchengemeinde Wallhausen.



Foto: Dieter Ackermann, Rheinzeitung

Sprecher des „Staatstheaters“ Wallhausen Markus Süß zwischen Roland Baer (vorne 3.v.l.) und Michael Brilmayer (r.)

Die Freude, die beim Spiel und in der Gemeinschaft erfahren wird, soll auch nach außen getragen werden. Die Malteser setzen die Spende für den Herzenswunsch-Krankenwagen und die sozialen Dienste der Gliederung ein.



Foto: Ruth Lederle / Franziskanerbrüder vom heiligen Kreuz

Fariba Shirazi Namjouyan (r.) mit Ursula Schuhmacher (l.) und Christine Wegener (2. v.r.) vom Haus St. Josef und Roland Baer bei der Übergabe der Behelfsmasken

## Iranerin näht Masken für Seniorenheime

**BAD KREUZNACH.** (tb) „Ich habe hier in Bad Kreuznach sehr viel Unterstützung erfahren, deshalb möchte ich etwas zurückgeben“, so umschreibt Fariba Shirazi Namjouyan, die vor vier Jahren als Geflüchtete aus dem Iran nach Deutschland kam, ihre Motivation, Behelfsmasken zu nähen. Fariba Shirazi Namjouyan betrieb in ihrer Heimat eine Schneiderei und fertigte medizinische Kleidung wie Arbeitskittel für Ärzte. Roland Baer, Ehrenamtskoordinator und Ausbilder, ist stolz auf seine ehrenamtliche Mitarbeiterin, die mittlerweile über 300 Masken für die Seniorenheime St. Josef und St. Antoniushaus hergestellt hat.



Foto: Symbolfoto Malteser Jugend

Das Titelbild zur dritten Aufgabe der Challenge der Malteser Jugend

## Challenge der Malteser Jugend

**TRIER.** (tb) Wie hält man den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen, wenn wegen der Corona-Pandemie keine Gruppenstunden möglich sind? Der Diözesanjugendführungskreis (DJFK) der Malteser Jugend Trier hat sich dazu eine wöchentliche „Challenge“ ausgedacht. Über Facebook, Teams oder Instagram stellen sie ihren Mitgliedern Aufgaben, die die Fantasie und Kreativität herausfordern. Beiträge dazu können Texte, Fotos oder Videos sein, die am Ende der Serie mit Preisen belohnt werden. Die erste Aufgabe am Palmsonntag unter dem Titel „Ostereiersuche“ bestand darin, Eier maltesermäßig zu gestalten. Die dritte Aufgabe „Lagerfeuerfeeling“ erinnert an die hoffentlich bald wieder möglichen Zeltlager.

## Das ABC nachhaltiger Integration

**KOBLENZ.** (sb) „Sprache!Kultur!Integration!“ ist der Name des Projektes des Malteser Integrationsdienstes, das die Ehrenamtskoordinatorinnen Sabine Brunke und Irene Wehlen-Schüßler an der Balthasar-Neumann-Grundschule in Koblenz Pfaffendorf etablierten. Sprachförderung, Hausaufgabenbetreuung, musisch-kulturelle und künstlerische Angebote, ein Zirkusprojekt, Fußball, Hip-Hop, Kickboxen, muttersprachliche Förderung in Arabisch und gezielte Arbeit mit einem Besuchshund sind die Bestandteile. „Bei den Kindern haben wir begonnen, denn sie tragen die Impulse der Integrationsarbeit in die Familien. Aber auch weitere Mitglieder der geflüchteten Familien müssen wir in den Blick nehmen, wie in unserem Projekt Frauen-Raum“, berichtet Sabine Brunke.



Foto: Sascha Ditscher, Rheinzeitung)

Integrationslotse Klaus Wilhelm mit der Kunst-AG des Integrationsdienstes

## Verstärkung für BBD mit Hund



Foto: Michael Brilmayer/Malteser

Die neuen Teams nach der Aussendung mit Diakon Gerhard Welz (1.v.l.) und Roland Baer (1.v.r.)

**BAD KREUZNACH.** (tb) Im Rahmen einer feierlichen Andacht in der Franziskuskirche mit Diakon Gerhard Welz wurden die neu ausgebildeten Teams Besuchs- und Begleitungsdienst (BBD) mit Hund der Malteser Bad Kreuznach in den Dienst entsendet. Nach einer einjährigen Ausbildung legten Hund und Mensch ihre Abschlussprüfung unter realen Bedingungen im Seniorenzentrum „Pro Seniore Residenz“ erfolgreich ab. Nun warten die Teams auf ihren ehrenamtlichen Einsatz in Alten- und Seniorheimen, Kindergärten, Schulen, Kliniken, Palliativstationen und Hospizen.

**1.500**

ältere Fördermitglieder wurden von Mitarbeitern der Diözesangeschäftsstelle angerufen, um ihnen während der Corona-Pandemie Hilfe anzubieten. (Stand 22. April 2020)

## KURZ NOTIERT



Foto: Stefan Becker, Malteser

**„Weil Nähe(n) zählt“**

**TRIER.** (tb) Den Slogan der Malteser „Malteser ... weil Nähe(n) zählt“ hat Stefan Becker, ehrenamtlicher Hospizhelfer im ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst der Malteser in Trier, beim Nähen einer Behelfsmaske erweitert. Mit einem zwinkernden Auge.

# Helfer auf vier Pfoten – Malteser in Wiesbaden bilden Besuchshunde aus



Foto: Malteser Wiesbaden

Team Kiedrich: die Stammbesetzung der BBD-Hunde Wiesbaden im nahen Rheingauer Weinort Kiedrich

**WIESBADEN.** (Petra Stoiber) Bereits im dritten Jahr startet die Ausbildung zum Malteser Besuchs- und Begleitungsdiensthund (BBD) mit Hund – sobald es das Corona-Virus zulässt. Die Nachfrage ist groß, aktuell haben sich schon acht Interessenten mit ihren Hunden angemeldet. Die Ausbildung findet auf dem Trainingsplatz des Teckelclubs Wiesbaden/Mainz in Wiesbaden-Kohlheck statt.

„Der Wiesbadener BBD mit Hund besucht drei Pflegeheime, davon eins im Rheingau, und eine Kita in Wiesbaden-Biebrich. In den Pflegeeinrichtungen kommen die Vierbeiner monatlich ein- bzw. zweimal zu Besuch. Hunde sind Türöffner – kaum sind sie da, schon erscheint ein Lächeln im Gesicht der Heimbewohner“, erzählt Kai Stoiber, Leiter der Wiesbadener Malteser Hundestaffel. „Allein schon das Streicheln und Kraulen des Fells lässt die Schmerzen und den teils sehr tristen Alltag für eine Zeit lang vergessen. In der Kita fiebern die Kinder immer dem letzten Ferientag entgegen, denn sie wissen: Heute kommen die Hunde. Dann ist Spielen, Toben und Streicheln mit den Vierbeinern angesagt. Wir freuen uns schon auf die Zeit nach ‚Corona‘, wenn wir mit unseren Besuchen wieder beginnen können.“

**i Weitere Infos:** Den ganzen Beitrag lesen Sie: <https://bit.ly/3edfoQH>



Foto: Malteser

Theresia Engstler-Mayer besucht mit ihrer Hündin Merle das Altenheim St. Martin in Ingelheim. Sie ist pädagogische Fachkraft beim BBD in Bingen für die Arbeit der Hunde mit Menschen mit Behinderungen.

## Freude für Menschen mit Behinderungen

**BINGEN.** (dag) Ende 2019 erteilte die Aufsichtsbehörde dem Besuchs- und Begleitungsdienst (BBD) mit Hund in Bingen die Genehmigung für die Begleitung von Menschen mit Behinderungen. Nach der Corona-Pandemie wird der Dienst an den Start gehen. Die Besuchshunde arbeiten nicht im therapeutischen Sinne, sondern auf sozialer Ebene. „Unser Ziel ist es, die Lebensqualität eines Menschen über die Mensch-Tier-Beziehung zu verbessern“, erläutert Monika Kloster, Leiterin des BBD mit Hund in Bingen. Hunde haben die Gabe, sehr schnell eine besondere Ebene aufzubauen. „Ein Kind, das in einer von uns besuchten Einrichtung lebt, hatte noch nie gelacht – bis zu dem Zeitpunkt, als Hund Piri zu Besuch kam. Er apportierte den weggeworfenen Ball auch zum 50. Mal und bereitete dem Kind so eine unbändige Freude“, erinnert sich Monika Kloster.

Halter und Hund müssen zusätzlich zur regulären Ausbildung 45 Unterrichtseinheiten zum Behindertenbegleiter absolvieren, bevor sie in Kontakt mit Menschen im häuslichen Umfeld treten.

### IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst  
Regionalgeschäftsstelle  
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland  
Frankfurter Straße 9, 65549 Limburg

Verantwortlich für den Inhalt „Malteser Regional Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland“ (S. V–XX): Christoph Götz

### Redaktionelle Verantwortung:

Regionales: Alexandra Hesse (HE); Fulda: Antonia Schmidt (AS); Limburg: Silvia Bergmann (sib); Mainz: Dagmar Bauer (dag); Speyer: Jana Hepperle (JH); Trier: Thomas Biewen (TB)

Alle Gruppenbilder wurden vor der Anordnung des Mindestabstand von 1,5 Metern erstellt.